

Wetterdaten 1891

Die Witterung in diesem Jahre war wie folgt:

Bei Beginn des Jahres herrschte starker Frost, jedoch waren hierbei Feld und Flur mit einer mäßigen Schneedecke überzogen, welche die Saaten schützte. Nur in Vertiefungen und hinter Abhängen war der Schnee zu starken lagern zusammengeweht.

Das Frostwetter hielt ununterbrochen an bis halben März wo mildes Thauwetter eintrat und der Schnee in ein paar Tagen aus den Fluren verschwand.

Es zeigte sich bald zur großen Freude der hiesigen Ackersleute, daß die Wintersaaten allenthalben nichts, mit Ausnahme der Roggenfelder, unter der schützenden Schneeschicht von dem starken Frostwetter gelitten hatten, wo hingegen in den Niederungen auf Düren und Köln zu fast sämtliche Wintersaaten total erfroren waren. Es konnte noch in der 2. Hälfte des Monats März mit Bestellung der Felder zur Sommersaat begonnen werden und diese konnten ohne wesentliche Unterbrechung zu Ende geführt werden.

April war vorherrschend kalt mit Regen, gegen Ende ein wenig Schnee, Mai und Juni ebenfalls vorherrschend windig und kalt; im Juni allenthalben regnerisch. Juli und August waren ebenfalls vorherrschend kalt und regnerisch, meistens hatten wir die Winde von Norden und vielfach stürmisch.

Mit Beginn des Monats September trat jedoch helles mildes Wetter ein, welches die Monate Oktober und November anhielt, bis gegen Mitte Dezember, wo Regenwetter mit Sturm sich einstellte, welches bis Ende des Jahres anhielt.

Bei der vorherrschend kalten regnerischen Witterung des Jahres hindurch hatten sich zwar fast sämtliche Früchte allenthalben gut entwickelt, gelangten aber spät zur Reife. Gegen Mitte August konnte erst mit der Erndte der Winterfrüchte begonnen werden. Bei dem anhaltend schönen warmen Wetter waren jedoch Ende September Winterfrüchte und Sommerfrüchte eingebracht und ebenso gegen 20. Oktober Kartoffeln und Gemüse. Es war überhaupt dieses Jahr bezüglich der Erndteerträge besser als mittelmäßig zu nennen.

Die Winterfrüchte waren gut, sowohl an Stroh als an Körner mit Ausnahme des Roggens, welcher zu dünn stand, Heu, Hafer, Futterkräuter waren ebenfalls reichlich und gute Kartoffeln waren mittelmäßig; einzelne Leute hatten auf trockenem gründigen Boden bei guter Saatfrucht eine sehr reichliche Erndte.

Vieh und Fruchtpreise waren ebenfalls gut.